

Fortsetzung folgt

eines schönen Tages in den Zeitungen die Anzeile er-
schien, daß der sehr charmante Senator sich die Ehre gäbe,
sämtliche Angehörige der amerikanischen Reservearmee zu
einem Bankett einzuladen. Ein patriotischer Hochschwall
von Gefühlen und Zeitungsbismarcken erhob sich. Das
war doch mal wieder etwas „Allergrößtes“ auf
dem Gebiete opferfreudiger Vaterlandsliebe. Solche
Nischenopfer konnte nur ein wahrer Bürger
des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten bringen.
Und wochenlang zerbrach man sich den Kopf, wo der edle
Senator seine Gäste wohl versammeln würde. Ob er
wohl eine in ihren Räumen alles bisher Dagewesene weit
überbietende Halle bauen lassen würde? Denn selbst in
New York, der Berle aller Städte, würden keine Säle zu
finden sein, die diese Massen fassen könnten. Daß das
Wahl Nischenlumen kosten würde, war selbstverständlich.
Wenn auch nur ein Drittel der Reservearmee der Ein-
ladung Folge leisten sollte, so würden doch gewaltige Verge
an Fleisch und Gemüse, Bäche von Getränken konsumiert
werden. Und eifrige Jünger Adam Rieses führten dem
für Zahlen besonders empfänglichen amerikanischen Publi-
kum schon Bismarcken mit einer erschütternden Reihe von Nullen
vor Augen.

Und dann kam die große Ernüchterung. Der freisinnige
Berg gebor ein armseliges Mäuslein. Der Schalk von
Senator hatte einen Aprilscherz mit der amerikanischen
Nation getrieben. Auf seine Einladung hatte sich zwar
fogar die Hälfte der Reservearmee der Vereinigten Staaten
gemeldet, aber die Zahl der Teilnehmer an dem Bankett
schrumpfte trotzdem auf — sage und schreibe — 8 Män-
lein zusammen. Denn in den Listen hatte der Einlader
nur 16 Mann eingezeichnet gefunden. Er hoffte, durch
sein Vorgehen die Volksseele aufzurühren und im Hinblick
auf Deutschlands angebliche Angriffspläne die alten ameri-
kanischen Soldaten in geschlossenen Massen der Reserve-
armee zuzuführen. In Wirklichkeit hat er aber das Gegen-
teil erreicht. Die den Amerikanern angeborene Spottlust
hat dieses Hoffungsgebilde des Rooseveltischen Imperia-
lismus mit so heizender Louge betrüffelt, daß auch die
jetzigen Bolonnenlöse ihnen kaum neues Leben einflößen
werden. Die Dankes werden sich auch weiter der neuen
mit so vielem Pomp angekündigten Reservearmee gegen-
über in derselben Reserve halten wie bisher.

Armin Stolpmann.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

27. Juli. Südöstlich Solal erstürmen österreichische
Regimenter eine hartnäckig verteidigte Höhe. Die Russen
verlieren dabei 20 Offiziere und 3000 Mann an Gefangenen,
ebenso fünf Maschinengewehre. — Erneute Angriffe der
Staliner auf das Plateau von Dobrodo werden unter
großen italienischen Verlusten abgeschlagen.

28. Juli. Bei Souchez nehmen die Unfern von den
Franzosen früher besetzte Stellungen zurück, ebenso am
Lingekopf vor einigen Tagen den Franzosen überlassene
Gräben. — Zwischen Mitau und Rjemen werden noch 1000
verprengte Russen gefangen. Ostlich und südöstlich von
Rozan bringen die Unfern vor, Gornowo wird von ihnen
genommen. Russische Gegenangriffe am Rarow scheitern.
Die Russen lassen hier und bei Rozan 2500 Gefangene und
sieben Maschinengewehre in den Händen der Unfern. Vor
Warschau erstürmen wir den Ort Bierunow.

Der Krieg.

Im Westen gelang es, den Franzosen die lokalen
Vorteile, die sie bei Souchez und in den Vogesen unter
unverhältnismäßig großen Opfern errungen hatten, wieder
zu entreißen. Im Osten schreitet der deutsche Angriff
östlich des Rarow und vor Warschau mit gutem
Erfolg fort.

Neue russische Niederlagen.

Gornowo östlich Rozan erstürmt; 2500 Ge-
fangene, 7 Maschinengewehre erbeutet. — Vor
Warschau der Ort Bierunow genommen.

Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Souchez wurden einzelne von
früheren Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen
befindliche Teile unserer Stellung nachts von schlesischen
Truppen erobert. 4 Maschinengewehre sind erbeutet. —
In den Vogesen fanden in der Linie Lingekopf-
Varenkopf erbitterte Kämpfe statt. Französische An-
griffe wurden durch Gegenstoß nach mehrstündigem Nah-
kampf zurückgeschlagen. Dabei sind auch die vorgefunden
abend verlorengegangenen Gräben am Lingekopf bis auf
ein kleines Stück von uns zurückgewonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Mitau und Rjemen wurden gestern
noch etwa 1000 verprengte Russen zu Gefangenen ge-
macht. — Ostlich und südöstlich von Rozan schreitet
unser Angriff vorwärts; Gornowo wurde genommen.
— Nordlich von Rozan bedrängte der Rarow und
südlich von Rastel fort; sie scheiterten völlig. Der Feind ließ hier
und bei Rozan 2500 Gefangene und 7 Maschinew-
gewehre in unserer Hand. — Vor Warschau wurde
westlich von Blonie der Ort Bierunow von uns er-
stürmt; in der Gegend südwestlich von Gora-Kal-
warja wird gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen
unverändert. — Oberste Deeresleitung. Amtlich durch das D.L.B.

Die Gesamtbeute unserer U-Boote.

259 feindliche Schiffe versenkt.

In England hat man wohl begründete Furcht vor der
Tätigkeit unserer U-Boote, nicht diese aber stets zu ver-
kleinern und als völlig bedeutungslos und wirkungslos für
den englischen Handel hinzustellen, damit nur um Gottes-
willen niemand auf den Gedanken komme, als beherrschte
Britannia nicht mehr die See. Jetzt wird in der engli-
schen Presse die Nachricht verbreitet, daß in den bisherigen
22 Wochen des Unterseebootkrieges nur 98 englische, da-
gegen 95 neutrale Handelsschiffe versenkt seien. Von zu-
ständiger deutscher Seite wird dazu mitgeteilt:

Die angegebenen Zahlen stimmen nicht, es sind viel-
mehr bis 25. Juli von deutschen Unterseebooten im

Kriegsgebiet versenkt: 229 englische, 80 andere feind-
liche, 8 mit feindlichen verwechselte neutrale Schiffe.
Außer diesen neutralen Schiffen sind weitere 27 neu-
trale von deutschen U-Booten angehalten, untersucht und
wegen Führens von Bannware nach Brisenrecht ver-
senkt worden, da sie nicht eingebracht werden konnten.
Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß außer-
dem 8 neutrale Schiffe von deutschen Unterseebooten in-
folge von Verwechselung angeschossen, aber nicht ver-
senkt worden sind.

Die Engländer haben bei ihrer Aufzählung der neu-
tralen, von deutschen U-Booten versenkten Schiffe augen-
scheinlich alle die englischen mitgerechnet, die neutralen
Flaggenbetrug verübten.

Wieder zahlreiche Schiffe vernichtet.

Im Atlantischen Ozean wurde der große norwegische
Dampfer „Gimrite“ aus Bergen von einem deutschen
U-Boot versenkt. Die Besatzung von 20 Mann wurde in
Stornoway gelandet. Der Dampfer hat jedenfalls Bann-
ware an Bord gehabt, wie der von einem U-Boot in
Brand gesteckte norwegische Segler „Garbo“, der eine
verbotene Holzladung von Christiania nach Sunder-
land bringen sollte. Die in Dänemark eingetroffene Be-
satzung erzählte, daß außer der „Garbo“ noch ein
schwedisches und zwei norwegische Segelschiffe,
die gleichfalls mit Holz nach Sunderland unterwegs waren,
in Brand gesteckt wurden. Die Besatzungen wurden von
einem dänischen Dampfer gerettet. Auch der dänische
Dampfer „Kogill“, der in der Nordsee versenkt wurde, hatte
Holzschwellen, also Bannware, an Bord. Sehr böse
erging es der englischen Fischdampferflotte, die als
Hilfsschiffe der Kriegsmarine die Nacht gegen die deutschen
U-Boote halten. Es wurden versenkt die Fischdampfer
„Honoria“, „Emblem“, „Dermione“, „Sutton“, „Cassio“,
„Celtic“, „Cordona“, „Neslyn“ und „Strathmore“.

London, 28. Juli.

„Daily Mail“ betont, daß das Unterseeboot, das das
amerikanische Schiff „Zealand“ torpedierte, dieses
angegriffen, gemordet und der Mannschaft reichlich Zeit ge-
lassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer
Habseligkeiten mitzunehmen.

Der Deutsche Kronprinz an seine Truppen.

Im Argonner Walde fand am 27. Juli ein feierlicher
Dankgottesdienst derjenigen Truppen statt, die am 13. Juli
einen siegreichen Sturm auf die Höhen 285 und 2a Wille
Morte gemacht hatten. Am Schluß der Feier richtete der
Kronprinz an die Truppen eine Ansprache, in der er
u. a. sagte:

Wir bedanken unseren Kameraden im Osten den Rücken
und werden, so Gott will, es solange noch tun, bis es
möglich sein wird, mit unseren Gegnern, den Franzosen,
gründlich abzurechnen. Daß ich mich dabei auf euch ver-
lassen kann, das weiß ich und dafür danke ich euch hier.

Hierauf wurden dem Kronprinzen die zur Aus-
zeichnung mit dem Eisernen Kreuz bestimmten Offiziere
und Mannschaften, 17 erster und 157 zweiter Klasse, vor-
gestellt. Der Kronprinz überreichte jedem einzelnen das
Ehrenzeichen persönlich, drückte ihm die Hand und sprach
einige Worte mit ihm.

Österreichische Vergeltungsmaßregeln gegen Rußland.

Wegen schlechter Behandlung von Kriegsgefangenen.

Aus Wien wird gemeldet: Da die russische Militär-
verwaltung erwieblenmaßen nicht nur fast jede Fürsorge
für die ihrer Gewalt anheimgefallenen Österreicher, sondern
auch die Verpflegung durch Vermittlung des
Roten Kreuzes eines neutralen Schutzes nicht zur Kenntnis
genommen hat, wurde zu Gegenmaßnahmen geschritten und
vorläufig den russischen Kriegsgefangenen eines Lagers der
briefliche Verkehr mit ihren Angehörigen verboten. Diese Maß-
nahme wird auf sämtliche Lager ausgedehnt werden, wenn nicht
in kurzer Zeit das schreckliche Los unserer Kriegsgefan-
genen in Rußland wenigstens in der Richtung eine Er-
leichterung erfährt, daß ihnen eine regelmäßige und ge-
regelte Postverbindung mit der Heimat gewährleistet bleibt.
Die österreichische Regierung hatte ferner in Petersburg
eine befristete Protestnote gegen die unwürdige Behandlung
der in russische Kriegsgefangenschaft geratenen österreichi-
schen Offiziere überreichen lassen, denen, abgesehen von
unzulänglichen Unterkünften, bis zum Hauptmannsrang
die Offiziersdistinktion abgenommen wurde. Da bis zum
21. Juni, dem Ablaufstages dieser Frist, eine Antwort
Rußlands nicht eingetroffen war, wurden nunmehr die in
unserer Kriegsgefangenschaft befindlichen Offiziere angehalten,
innerhalb 24 Stunden ihre Akte zu überreichen, die russische Offi-
ziersrangdistinktion, abzulegen.

Neuer österreichischer Flottenvorstoß.

Rom, 28. Juli.

Die Zeitungen melden, daß ein österreichisches Ge-
schwader, bestehend aus einem leichten Kreuzer und vier
Torpedojägern, die Küstenbahn zwischen Senigallia und
Pesaro beschossen habe. Einige Schiffe seien auch auf die
Städte Fano und Senigallia abgegeben worden. Fast
gleichzeitig hätten zwei Wasserflugzeuge Ancona mit
Bomben belegt. Bei beiden Unternehmungen seien keine
Menschenleben zu beklagen, und auch der Sachschaden sei
gering.

Ein tapferes steirisches Regiment.

Wien, 28. Juli.

Die Grazer Blätter melden, hat ein steirisches Land-
sturmabteilung am Tag kämpfend 132 Tapferkeitsmedaillen
an einem Tag erhalten. Die Steirer haben den ver-
zweifeltsten Stößen der Russen vier Tage lang gegen eine
sechsfache Übermacht nicht nur standgehalten, sondern diese
schließlich auf das andere Ufer gedrängt.

Die deutschen Fortschritte in den Argonnen.

Genf, 28. Juli.

Seit Beginn der Woche erzielten die Deutschen im
Argonner Walde Fortschritte, welche der französischen Arme-
preise erste Besorgnisse einflößen wegen der unmittel-
baren Bedrohung der für die Erhaltung der Verbindungen
besonders wichtigen westlichen Stützpunkte im Umkreis
von Bimerville. Die Deutschen verfügen dort, wie von
aegyptischer Seite ausgedrückt wird, über eine zu den ver-
wegenen Angriffen geeignete Elitegruppe.

Die russische Furcht vor den Deutschen.

Der Korrespondent des „Temps“ in Paris, 28. Juli,
meldet, daß die Militärbehörden die notwendigen Vor-
nahmen für die Räumung Wilnas, Kownos und Bialystok ergriffen haben. Die
Besatzungen und Schulen wurden bereits geordnet.
Blätter beruhigen die Bevölkerung, indem sie er-
handeln sich um Vorsichtsmaßregeln.

Petersburg, 28. Juli.

Das Marineministerium macht strenge Vor-
sorge für die Schifffahrt im Weißen Meere bekannt.
Schiffe vor einem deutschen Angriff auf Archangelsk
sind viele Minen gelegt und Küstenbatterien befestigt
gelegt worden.

Der „Trick von 1812“.

Die Russen glauben die deutschen Armeen in
schwieriger Lage zu bringen, indem sie bei ihrem Vor-
hinter sich alles verwerfen, die Dörfer und Städte,
dem die Bewohner ins Innere geschleppt sind, in die
Feldern der Ernte auf den Feldern zerstampfen lassen.
„Trick von 1812“, wie ihn der Sonderberichterstatter
des R.L.B. nennt, der Napoleons Truppen dem
ausliegte, zieht heutzutage aber nicht mehr.
man sieht, mit welcher selbstverständlichen Ruhe
gemaltete Verlehrs in den Clappenorten sich vollzieht,
wie musterhafter Ordnung die oft Kilometer
Kolonnen aneinander vorüberfahren — auf den
2400 Kilometern, die ich hinter den Fronten der
Madenen und Linien zurückgelegt habe, gab es
nicht ein einzigesmal eine Störung — wenn man
Sicherheit beobachtet, mit der die zahlreichen
Nischenbetriebe ineinandergreifen, weiß man, daß
Trick von 1812, mit dem die Russen jetzt, auf
eine Tugend machend, ihren Rückzug zu pfeffern
für unsere Truppen keine Schrecken haben kann, das
wird den Siegeszug unserer Heere nicht aufhalten
vermögen.

Italiens Verluste in Afrika.

In Saloniki werden jetzt nach amtlichen Daten
großen Verluste bekannt, die die Italiener in
erlitten haben.

Gleich nach Beginn des italienischen Krieges
die Kraft der italienischen Kolonialarmee infolge
Mangels an Proviant und Munition und infolge
Übergangs von Kerntuppen zu den Russen
geschwächt. Sie war gegen das Meer
ausgehungen. Dieser planmäßige Rückzug artete
Flucht aus, denn die Russen hatten die Italiener
von drei Seiten umzingelt und rissen die italienische
Front entzwei, so daß ein Teil der Italiener
französisches Gebiet gedrängt wurde, während
andere Teil bei Solna und Sirk eine entsetzliche
Niederlage erlitt. Bei Solna hatten die Italiener
und bei Sirk 2500 Tote. Sie verloren 45 Kanonen,
50 Maschinengewehre und viele tausend Gewehre.
Außerdem wurden ihnen 2 Millionen Lire abgenommen.

Die Kriegsschiffe wurde von den Russen
Teil selbst benutzt, teils nach Adis-Abeba gebracht, teils
italienische Konvoi gegen den offenen Verkauf der ita-
lienischen Waffen protestierte. Dieser Protest blieb
folglos, da sich die abessinische Regierung Italien
über vollkommen gleichgültig verhielt.

Die italienische Hehe gegen die Türkei.

Die italienische Presse fährt in der Hehe gegen
Türkei behufs Begründung der voranschreitenden
Erklärung fort. So berichtet die „Ade Nazionale“
Rhodos, dort sei ein amerikanischer Dampfer eingelaufen
mit einigen hundert Italienern, die aus Syrien geflohen
seien. Der Kreuzer wollte auch in Merina
Italiener aufnehmen, die türkischen Behörden hätten
aber nicht gestattet. Auch die Sendungen von Kriegs-
material und Offizieren nach der Rotenaisla darunter

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs
Michaelis fand die erste Sitzung des Kuratoriums
Reichs-Getreidestelle statt. Es wurde beschlossen,
kommunalverwaltungen den bisherigen Bedarfsplan
Wehl, einschließlich der Zuschläge für die schwer arbeitende
Bevölkerung, bis zum 15. September weiterzugeben,
da der neue Einteilungsplan nicht eher fertiggestellt
werden kann. Es wurden ferner die Grundbühne befragt
nach denen das Direktorium der Reichs-Getreidestelle
den Fabrikanten von Nahrungsmitteln verhandeln soll,
einerseits diese Fabriken zu beschaffen und andererseits
der Bevölkerung in den Wehlfabriken sehr willkommen
Nahrungsmittel zuzuführen. (R.L.B.)

+ Nähere Anordnungen über das Verfahren vor dem
Reichsschiedsgericht für Kriegsbedarf hat der Reichs-
kanzler erlassen. Es wird darin bestimmt: Das Reichs-
schiedsgericht steht in Streitfällen den Abnahmepreisen
Gegenstände fest, die zwecks Sicherstellung von Kriegs-
bedarf enteignet worden sind. Die Preisbestimmung
folgt ferner durch das Schiedsgericht, soweit vor dem
Krafttreten der Verordnung von den Militär- und
Marinebehörden über das Eigentum an beschlagnahmten
Gegenständen verfügt worden ist. Dies gilt jedoch
nicht für solche Fälle, wo der Abnahmepreis
traglich vereinbart, nach dem Gesetz über die Kriegs-
leistungen geregelt oder durch rechtskräftiges Urteil fest-
gelegt worden ist. — Amtlich des Schiedsgerichts
Berlin, es darf in besonderen Fällen aber auch Stimmungen
an anderen Orten abhalten. Die Entscheidung erfolgt im
Beschlußverfahren ohne mündliche Verhandlung, vor der
Entscheidung sind die Beteiligten zu hören. Die Ver-
handlungen sind nicht öffentlich, jedoch ist den Beteiligten
gestattet, den Verhandlungen beizuwohnen. Die Reklame
des Schiedsverfahrens fallen dem Reich zur Last, es
Antrag können den Beteiligten notwendige Auslagen er-
stattet werden.

+ Bei Beratung einer Reihe von Maßnahmen auf dem
Gebiete der Ernährung nahm die zweite württembergische
Kammer einen Antrag an, der eine Ermäßigung des
Mehlpreises durch die Festsetzung eines entsprechenden
Lohnpreises und zu diesem Zweck die Herabsetzung des
Lohnpreises für Brotgetreide fordert. Abgeordneter
Dr. A. me verurteilte in scharfen Worten den Preis-
mittelwucher, der in der heutigen Zeit geradezu

Nah und Fern.

perat an Vaterland und Volk sei. Der Minister des Innern schloß sich diesen Ausführungen an und bezeichnete diese Breitschreibereien als dunklen Fleck auf dem hellen Bilde dieser großen Zeit.

Nach der Überlieferung einer Peterspennsumme mit 2 Heften hat der Papst ein Schreiben an Bischof von Trier gerichtet, in dem es u. a. heißt: Was in deinem Schreiben bezeugt, das haben wir wiederholt bestätigt, daß und nämlich durch diesen bitteren und langwierigen Krieg die Möglichkeit genommen ist, mit unseren besten Freunden in persönlichen Verkehr zu treten und durch trauende wechselseitige Aussprache in den beiderseitigen Sorgen einander zu trösten und zu ermuntern. In dieser liebevollen Gesinnung und zugleich mit innigem Dank für den Peterspenn bezeugen wir dir unser Wohlwollen; sein Ausdruck soll der apostolische Segen sein, den wir als den Vermittler der himmlischen Gnadengaben wie als den ehrenwürdigen Bruder, deinem heiligsten Amt und deinem Volke, das wie wir alle, in diesen schweren Zeiten von langwierigem und tiefgehendem Schmerz bedrückt ist.

Belgien.

Generaloberst v. Biffing, deutscher Generalgouverneur von Belgien, richtete an die belgische Bevölkerung und an die Beamten einen offenen Brief, der die Forderungen über die Rechte und Pflichten der deutschen Regierung im besetzten Gebiet aufzählt und befestigen soll. Der Generalgouverneur beruft sich auf die §§ 42 und 43 der Haager Konvention, die der belgischen Regierung eines in Kriegszeiten genommenen Landes alle Ordnung der öffentlichen Verhältnisse anvertraut. Der Generalgouverneur trägt den belgischen Beamten die Aufgabe ein, daß er zum Inhaber dieser Macht vom Oberhaupt des Deutschen Reiches eingesetzt worden sei, daß er jene Befugnisse aber nicht zum ausschließlichen Vorteil Deutschlands, sondern vor allem zum Wohle der belgischen Bevölkerung erfüllen wolle. Er verlangt deshalb von jedem Bürger, und von den Beamten insbesondere, daß sie ihm die Durchführung seiner Rechte und Pflichten nach Möglichkeit erleichtern sollen. In dem Briefe nach Möglichkeit betont, daß er von keinem Belgier eine Verletzung seiner Ideale und seiner politischen und religiösen Überzeugung fordert, weiß er endlich darauf hin, daß er alle Bürger und Beamten ohne Unterschied des Standes bestrafen wird, die sich dem angemessenen und berechneten Gehorsam der Dinge entgegenstellen.

Großbritannien.

Das neue, gegen alle bisherigen englischen Gebräuche durch Aufnahme von Konventionen in das bis dahin liberale Kabinett alsquith gebildete Ministerium hat seine parlamentarische Niederlage erlebt. Das Oberhaus beschloß, entgegen der Absicht der Regierung, das Verbot der Werbung Lord Lansdownes, daß die Witwen und die Invaliden darunter leiden würden. — Im Unterhaus erklärte Lord Robert Cecil, die Regierung sei entschlossen, die Einfuhr von Baumwolle nach feindlichen Ländern zu verhindern; sie werde aber alles tun, um die Interessen der Neutralen zu berücksichtigen. Es machte für die Einfuhr von Baumwolle nach den feindlichen Ländern keinen Unterschied, ob der Artikel als Konterbande erklärt werde oder nicht. Man könnte zwar im ersten Falle die Ladung und unter Umständen auch das Schiff als Preis erklären, aber man könnte die Einfuhr der Konterbande nach neutralen Ländern doch nicht verhindern, außer wenn man Ursache habe anzunehmen, daß sie in ein feindliches Land weitergeschickt werden sollte.

Alten.

Über Manila kommen Nachrichten über bedrohliche Erregung in Indien. Offiziere und Fahrgäste des in Manila eingelaufenen spanischen Dampfers „Alcanta“, welcher unterwegs von Colombo (Ceylon) und Singapur herüber kam, berichten über ernste Unruhen in ganz Indien.

Mehrere Aufstände hätten stattgefunden. In Colombo sollen revoltierende Eingeborene von englischen Truppen streng bestraft worden sein, nachdem mehrere Engländer ermordet und Wägen geplündert worden waren. Man habe das Kriegsgewehr verknüpft, die Europäer bewaffnet, die militärischen englischen Unterthanen in die Arme eingestellt und Vorbereitungen getroffen, die weißen Frauen und Kinder nach Australien oder in ihre Heimat zu bringen. In Singapur hätten die Behörden alle englischen Unterthanen zwischen 20 und 30 Jahren zu den Waffen gerufen. Auch unter der Eingeborenenbevölkerung im Norden von Borneo herrscht Unruhe.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 23. Juli. Wie die Post. Stn. erfahren haben will, werde die deutsche Regierung die letzte amerikanische Note zunächst nicht beantworten. Der Unterseebootkrieg werde mit allem Nachdruck fortgeführt.

Mailand, 23. Juli. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß zwischen Bulgarien und der Türkei eine Verständigung erzielt worden sei, wobei Bulgarien außer anderen Konzessionen die auf türkischem Gebiete liegende Eisenbahnstrecke nach Debeagath erhalten habe.

London, 23. Juli. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Washington zufolge hat Staatssekretär Grey dem Staatssekretär Lansing in einem Telegramm mitgeteilt, daß die englische Regierung eine neue Note an die Vereinigten Staaten vorbereite, und ihn ersucht, die geltend abgekannte Note nicht vor dem Eintreffen der neuen Mitteilung zu veröffentlichen.

Paris, 23. Juli. Wie der „Temps“ aus Cetinje erfährt, hat der Ministerpräsident General Putnik, der gleichzeitig das Amt des Kriegsministers bekleidet, dieses Amt niedergelegt. An seine Stelle als Kriegsminister tritt General Bojowitsch.

Paris, 23. Juli. Wie der „Temps“ berichtet, hat die Sozialistenpartei beschlossen, den Jahrestag der Ermordung von Jaurès durch eine Gedächtnisfeier zu begehen.

Budapest, 23. Juli. „A Hír“ meldet aus Sofia: Der belgische russische Gesandte Savinkoff ist aus Risch, wo er im Auftrag seiner Regierung verweilt, die Serben zu einer Gebietsabtretung an Bulgarien zu bewegen, erfolglos zurückgekehrt. Serbien hat gegen seine Anträge offene Stellung genommen.

Bukarest, 23. Juli. Die Stimmung in Serbien ist sehr gespannt. Man spricht von Demissionsabsichten des Ministerpräsidenten Palchitsch.

Port au Prince, 23. Juli. Die Regierungstruppen haben gemeutert und den Palast des Präsidenten angegriffen. Das Gebäude wurde eingeäschert.

Schiffso, 23. Juli. Ein Rundtelegramm des Ministerpräsidenten an alle Grenzbehörden benachrichtigte dieselben, daß der Eintritt in Italien allen deutschen Reichsangehörigen ohne Erlaubnis des Ministeriums verboten ist.

Kriegsphantasien eines englischen Schriftstellers. Ein Vertreter des „Pett Journal“ hat mit dem englischen Schriftsteller Wells eine Unterredung gehabt. Dieser erklärte, es sei möglich, Deutschland durch den Bau einer Luftflotte von 20 000 Flugzeugen schnell zu besiegen. Die Flugzeuge müßten die Kruppischen Werke, die großen Fabriken in Bestfalen und die Eisenbahnlinien zerstören und dadurch Munitions- und Truppentransporte unmöglich machen.

Gedenkgottesdienste am 1. August. Der Evangelische Oberkirchenrat hat in einer allgemeinen Verfügung an die Konfessionen es als ganz selbstverständlich bezeichnet, daß am nächsten Sonntag, 1. August, als dem Jahrestage des Beginns des Krieges, in den Gottesdiensten in Predigt und Gebet von den Geistlichen dem Dank für die bisher erlassene Hilfe Gottes und der Bitte um seinen ferneren Beistand Ausdruck gegeben wird. Zugleich ist darauf hingewiesen, daß die Gemeinden diesem Empfinden auch dadurch Ausdruck geben könnten, daß sie ihre Opfergaben zur Unterstützung der in den Gemeinden entstandenen Kriegsnöte darbringen.

Die Ehrenfabel Garibaldi. Laut „Daily Telegraph“ sind mit dem italienischen Kreuzer „Garibaldi“ auch die goldenen Säbel untergegangen, die seinerzeit englische und amerikanische Bewunderer Garibaldi gewidmet haben. Garibaldi hatte diese Ehrenfabel Erbschaft vermach, und dieser hat sie dem Staat übergeben.

Geheimnisvolle Glasfugeln. „Pett Journal“ meldet aus Verd für Mer, daß französische Fischer seit einigen Tagen in ihren Netzen Glasfugeln von verschiedenem Durchmesser und hellgelb bis dunkelgrün schimmernd fanden, die mit einer starken Schmir unumwikkelt sind. Man vermutet, daß sie eine gefährliche Flüssigkeit enthalten, denn die Marinebehörde erteilte Befehl, sie sofort zur Untersuchung beim Marinemuseum abzuliefern.

Strafangelegenheiten gegen Wiener Viehhändler wegen Preistreiberi. Infolge neuerlicher Preistreiberi auf dem Viehmarkt erstattete der Vorsteher der Fleischergewerkschaft gegen sämtliche Wiener Viehkommissionäre Strafanzeige wegen Preistreiberi. Er behauptet, daß die Produzenten von den Kommissionären vom Markt aus verdrängt werden, ob sie mehr oder weniger Ware zum Markte schenken sollen, damit auf diese Weise die Nachfrage das künstlich hergestellte Angebot übersteigt.

Feuergefährliche Zigaretten. Neuerdings sind Zigaretten zur Verleitung ins Feld in den Handel gebracht worden, die an ihrem vorderen Ende mit einer durch Reibung entzündbaren Masse versehen sind. Diese sogenannten Selbstzünder (Fizet) Zigaretten gehören zu den leicht entzündlichen Gegenständen, die wegen ihrer Feuergefährlichkeit von der Postbeförderung ausgeschlossen sind. Die Postanstalten haben Sendungen mit dergleichen Zigaretten nicht zur Beförderung annehmen, auch die Zigarettenhändler auf das Beförderungsverbot aufmerksam zu machen.

Gefährliche „Kriegsandenken“. Beim Auffinden einer nicht freigelegten Fliegerbombe auf dem Übungsgelände bei Ulft sind drei Kinder, sämtlich Geschwister, getötet. Ein viertes ist gestorben. Das fünfte, ein erwachsenes Mädchen, ist schwer verletzt. Die Stelle, wo die Fliegerbombe lag, ist durch Holzpfähle besonders gekennzeichnet. Einwohner der Umgegend pflegten unexplodierten Bomben als Kriegsandenken nach Hause mitzunehmen. Militärbehörden soll jetzt dagegen strengstens vorgegangen werden.

Goldener Nachlaß. In Oberbayern im Orte Endorf starb dieser Tage ein 88-jähriger Mann. In seinem Nachlaß fanden sich unter anderem nicht weniger als 10 000 Mark in blankgeprägtem Gold und 5000 Mark in Silberstücken. Der Alte hing bis zu seinem Lebensende sehr am Besitz dieser Hülle von Metallgeld im neuhindefinden Zustande, den er durch Buben der Münzen stets frisch erhielt. Die Erben haben das Gold zum Umtausch gegen Papiergeld bei der Reichsbank bereitgestellt.

Kleine Tages-Chronik.

Mainz, 23. Juli. Im Stadttell Rombach stieß eine Fabriklokomotive mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Dreizehn Personen wurden verletzt.

Karlshorst, 23. Juli. Die überaus ergiebige Beeren-ernte Südbadens, die sonst größtenteils nach der Schweiz ausgeführt wurde, faulen dieser Tage in Berlin und Hamburger Dampfer auf.

Kopenhagen, 23. Juli. Oberleutnant Boed und sein Passagier Kapitän Winter sind hier mit einem Wasserflugzeug abgestürzt. Beide waren sofort tot.

Kleine Kriegspost.

London, 23. Juli. Amtlich wird über die englischen Gesamtverluste auf allen Kriegsschauplätzen mitgeteilt: Offiziere 4000 tot, 8300 verwundet, 1333 vermißt; Mannschaften 57 384 tot, 188 190 verwundet, 62 502 vermißt.

Washington, 23. Juli. Die amerikanische Regierung bezieht alle Abordnungen des amerikanischen Roten Kreuzes auf dem europäischen Kontinent nach genau einjähriger Tätigkeit wegen zu hoher Kosten am 1. Oktober ab.

Dandels-Zeitung.

Berlin, 23. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 1259 Rinder, 2272 Kälber, 1885 Schafe, 6592 Schweine. Preise (die eingezeichneten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. 2. Kälber: a) 130 bis 137 (78-82), b) 118-125 (68-75), c) 100-108 (60-65), d) 91-109 (50-60). 3. Schafe fehlen. 4. Schweine: e) 125-128, f) 115-125, g) 105-115, h) 115 bis 118. — Marktverlauf: Rinder geräumt. — Kälber lebhaft. — Schafe nicht ganz ausverkauft. — Schweine lebhaft.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 29. Juli. Sonnenaufgang 4¹⁵ | Monduntergang 7¹⁵ B. Sonnenuntergang 7¹⁷ | Mondaufgang 9¹⁵ B.

Vom Weltkrieg 1914.

Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus. — Eröffnung der Feindesstaaten zwischen Serbien und Österreich: Belagerung Belgrads. — Russisch-österreichische Konferenzen. — England bringt Flotte und Meer auf Kriegsfuß. — Die französische Senatskommission erklärt, das Meer sei „erzerrt“. — Holland trifft umfangreiche militärische Maßnahmen zur Grenzicherung.

1588 Seeflug der Engländer über die spanische Armada bei Calais. — 1805 Vizekönig Simon Dach geb. — 1847 Kaiser Maximilian geb. — 1848 Russischer Staatsmann Sergei Juljewitsch Grotzky geb. — Schriftsteller Max Nordau geb. — 1866 Komponist Robert Schumann geb. — 1862 Geograph und Meteorolog Eduard Brückner geb. — 1870 Vorpommerscher bei Saarbrücken. — 1873 Österreichische Truppen rücken in Bosnien ein. — 1900 Kaiser Humbert von Italien bei Monza ermordet. — 1912 Kaiser Mikasa von Japan geb.

Von der Reichsschule. Was schenbar wertlos Gegenstände oft für Wert haben, das erfährt man aus dem Jahresbericht der Deutschen Reichsschule in Magdeburg, die über das ganze Reich verbreitet ist und den Erlös zur Unterhaltung von sechs Reichsschulhäusern verwendet. Gammelt und verwertet werden Zigarrenstümpfe, Zigarrenbänder, Kapseln von Zigaretten, Stanniol, Korken, alte Briefmarken, alte Schreibfedern, Glühbirnen, alte ausgedientes Haar, alte Gläser und Stabhalfter usw. Im Jahre 1914 betrugen die Einnahmen nicht weniger als 245 818,14 Mark, denen Ausgaben von 230 149,12 Mark gegenüberstanden, so daß dem Grundstock ein Überschuss von 15 669,02 Mark zugeführt werden konnte. In den 35 Jahren ihres Bestehens sind der Deutschen Reichsschule aus dem Verkauf all dieser unscheinbaren Gegenstände insgesamt 3 355 485 Mark zugeflossen. Davon wurden aufgewendet zur Gründung der Reichsschulhäuser 1 170 200 Mark, für Bau und Einrichtung derselben 500 727 Mark, an Aufschüssen für die Unterhaltung 719 666 Mark. Außer dem Ertrag aus dem Erlös der Sammlungen gingen der Deutschen Reichsschule noch 238 518,90 Mark zu, so daß die Einnahmen alles in allem 3 593 968 Mark betrugen. Viele Vereine bessern durch gleichartige Sammlungen ihre Finanzen auf und senden daraus ihren im Felde stehenden Mitgliedern Liebesgaben oder unterstützen deren Angehörige.

Wertblatt für den 30. Juli.

Sonnenaufgang 4¹⁵ | Monduntergang 7¹⁵ B. Sonnenuntergang 7¹⁷ | Mondaufgang 9¹⁵ B.

Vom Weltkrieg 1914.

Deutsche Anfrage in Petersburg wegen der russischen Kriegserklärungen. — Veröffentlichung des russischen Mobilisationsplans. — Belgrad durch österreichische Truppen besetzt. Die Stadt brennt an mehreren Stellen. 100 Serben getötet. Die österreichischen Donaumonitore nehmen an der Beschießung teil. — Rumänien erklärt in Übereinstimmung mit Griechenland seine bewaffnete Neutralität im serbisch-österreichischen Streitfall.

1784 Französischer Schriftsteller Denis Diderot geb. — 1810 Generalfeldmarschall Leonhard Graf v. Blumenthal geb. — 1833 Politiker Eugen Richter geb. — 1868 Theolog und Literaturhistoriker Adolf Harnack geb. — 1877 Niederlage der Russen durch die Türken bei Plewna — 1890 Volkschriftsteller Ferdinand Schmidt geb. — 1898 Fürst Bismarck geb. — 1910 Bildhauer Karl Schremer geb.

Neues vom Heusieber. Wie uns vom Heusieberbund mitgeteilt wird, gibt es auch heute noch keinen sicheren Schutz gegen die Krankheit. Weber See oder Hochgebirge schützen vollständig, auch schütz Delgoland, nicht gegen die Erscheinungen, sondern mildert nur in den meisten Fällen, aber auch leider nicht bei allen Kranken. Dann sind aber die sonst empfohlenen Schutzmaßnahmen, wie a. B. das Tragen eines Wattebauschs oder die Einprägungen mit Vollenlösung des Timotheegrases vollständig durch bessere Mittel überholt. Ebenso wird Graminol, das vor 6 Jahren mal hier und da gemilbert hat, fast gar nicht mehr angewandt. Ferner ist es nicht richtig, daß Delgoland, der Stb des Heusieberbundes ist. Die Bezeichnung des Bundes, die früher Heusieberbund von Delgoland war, ist schon vor drei Jahren in „Heusieberbund“ geändert worden.

Metalle aus beschlagnahmten Befänden. Über die nach § 6, b 2 der Verfügung vom 1. Mai 1915 M. 15 KRA auszufertigenden Verzeichnisse zur Entnahme von Metallen und metallischen Waren aus beschlagnahmten Befänden sind Verzeichnisse zu führen und jederseits für behördliche Einsichtnahme offen zu halten (Erklärung 2 des Verzeichnisses). Aus diesen Verzeichnissen soll getilgt geordnet ersichtlich sein: 1. die Nummer jedes unterzeichneten Verzeichnisses, 2. die Firmen aller Vornamen und die des Unterzeichners in der Reihe der Unterschriften. Diese Verzeichnisse gelten als „Beleg“ im Sinne der Beschlagnahme-Verfügung bei den Vollstreckungsstellen, während der endgültige Rohstofflieferer den Verzeichnissen zu seinen Akten zu nehmen hat. Verzeichnisse und Belegscheine sind bis 5 Jahre nach Beendigung des Krieges aufzubewahren. Auf die gesetzlichen Folgen der Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird hingewiesen. (M. L. B.)

Reife Trauben. Der Weinstock am Hause des Eduard Volk trägt bereits schwarze reife Trauben.

Der Turnverein hält in nächster Zeit ein volkstümliches Abturnen.

Preise im Kleinhandel. Zu der Bundesratsverordnung über den Ausgung von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels werden von den Bundesregierungen folgende gleichlautende Ausführungsbestimmungen erlassen. 1. Durch die Verordnung wird die den Preispolizeibehörden in §§ 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung beigelegte Befugnis auf alle Gegenstände des täglichen Bedarfs ausgedehnt. Von dieser Möglichkeit des Eingreifens soll indessen nicht unterschickendes Gebrauch gemacht werden. Vielmehr ist unter Berücksichtigung der örtlichen Bedürfnisse zu prüfen, inwieweit die Verordnung anzuwenden ist, aber das Bedürfnis hinauszugehen, ist im Interesse des Kleinhandels zu vermeiden. Angesichts der großen Preissteigerungen für Fleisch- und Fettwaren wird an vielen Orten das Bedürfnis vorliegen, den Anschlag (Anschlag) der Preise für diese Gegenstände vorzuschreiben. 2. Die Anordnungen der Preispolizeibehörden haben in Form von Polizeiverordnungen zu erfolgen. 3. Die in dem Anschlag angegebenen Preise dürfen zwar nach Belieben des Geschäftsinhabers verändert werden; sie bleiben aber solange in Kraft, bis ein neuer, mit polizeilichem Stempel versehener Anschlag ordnungsmäßig ausgehängt ist.

Fracht und Beförderung von Saatgut auf den Eisenbahnen. Der zum 31. Mai d. J. außer Kraft getretene Ausnahmestafel für eilgutmäßige Beförderung von Getreide und Hülsenfrüchten als Saatgut, sowie von einzelnen anderen Samenorten, sämtlich bei Aufgabe als Frachtfahrgut, ist für die Zeit vom 15. Juli bis 30. September d. J. wieder in Geltung gesetzt worden. Der Ausnahmestafel trägt die Nr. 2 IV und kann durch die Güter- und Eilgutabfertigungen bezogen werden.

Weiterausichten.

Eigener Wetterdienst.

Auf ein Hoch, das gestern sich entwickelte, folgt ein Tief vom Ozean.

Ausichten: Warm, veränderlich.

Vereins-Nachrichten.

Evangel. Jungfrauen-Verein.

Die Verammlung heute abend fällt aus.

Backpulver

wieder eingetroffen.

Thr. Wieghardt.

